

# Hinter der Fassade scheinbar heiler Welten

**KÜNZELSAU** Ausstellung soll den Blick für häusliche Gewalt schärfen

Von unserer Redakteurin  
Barbara Griesinger

Die Geschichten berühren, machen betroffen: Da ist die Mutter und Ehefrau Claudia, die von ihrem Mann immer wieder beschimpft, gedemütigt und geschlagen wird – vor den Augen der Kinder. Da ist die Rentnerin Klara, die zeitlebens gehofft hat, dass ihr Mann Josef im Alter ruhiger wird und nun das Gegenteil erlebt. Wenn er zu viel trinkt, dann schreit er und beschimpft sie und schlägt zu. Da ist Ivana, die Buchhändlerin, deren Geschäft besser floriert als die Anwaltskanzlei ihres Mannes, der daraufhin anfängt seine Frau zu kontrollieren, einzuschüchtern und systematisch klein zu machen. Und da ist die Archäologiestudentin, die von ihrer einst großen Liebe gestalkt wird, sich ohnmächtig und schuldig fühlt und erst mit Unterstützung von Therapeuten, Polizei und Gericht aus diesem Teufelskreis wieder herauskommt.

**Tabuthema** Diese Lebens- und Leidensgeschichten von Frauen sind Teil der Ausstellung „Ein Blick dahinter“, die – konzipiert von der Bayerischen Staatsregierung – in der Kundenhalle der Kreisparkasse Künzelsau eröffnet wurde. Das Frauenhaus im Hohenlohekreis will damit das Thema häusliche Gewalt öffentlich machen und den Blick für die noch immer mit einem Tabu belegte Problematik schärfen.

Vier große Bildtafeln lassen in eine nur vermeintlich heile Welt blicken. An einer Hörstation erzählen Frauen und auch Kinder, wie sie Gewalt erlebt haben und wie Demütigungen und Schläge ihren Selbstwert und ihre Lebensenergie zerstören. Die Ausstellung macht damit deutlich, dass häusliche Gewalt weder ein Randgruppen- noch ein Unterschichtsthema ist. Sie kommt quer durch alle Altersgruppen in jedem sozialen Umfeld vor. Betroffen



Frauenhausmitarbeiterinnen Andrea Bühler (l.) und Flavia da Silva-Matzick vor einer der Ausstellungswände, die für häusliche Gewalt sensibilisieren sollen. Foto: B. Griesinger

ist jede vierte Frau und jedes fünfte Kind im Land. Und in vielen Fällen läuft häusliche Gewalt in einem stets gleichbleibenden Teufelskreis ab, in dem der Täter erst aggressiv wird, dann seine Übergriffe bereut, Besserung verspricht, doch nach kurzer Zeit wieder gewalttätig wird, während das Opfer immer wieder aufs Neue verzeiht, um immer wieder körperlich wie seelisch verletzt zu werden. Ohne Hilfe entkommen sie dieser Gewaltpirale kaum.

Nach der Ausstellung „Rosenstraße 76“ vor zehn Jahren öffnet die Sparkasse Hohenlohekreis damit bereits zum zweiten Mal ihre Kundenhalle für eine Ausstellung über Gewalt gegen Frauen. „Nichts ist schlimmer als die Vorstellung, im häuslichen Rahmen Gewalt anzuwenden“, betont Geschäftsführer Bernd Kaufmann bei der Ausstel-

lungseröffnung. Um so wichtiger sei auch im ländlichen Hohenlohekreis das Schutzhaus für Frauen und Kinder, die vor gewalttätigen Männern und Vätern auf der Flucht sind.

**Aufmerksamkeit** Auch Ursula Mühleck, Sozialdezernentin des Hohenlohekreises, freut sich, dass die Ausstellung auf die „äußerst wichtige Aufgabe des Frauenhauses aufmerksam“ macht. Denn trotz des Gewaltschutzgesetzes sind Frauenhäuser nicht überflüssig geworden, das macht auch Tina Rettstatt vom Sozialministerium Stuttgart deutlich. „Fast alle zwei Wochen ist in Baden-Württemberg eine Frau durch Partnerschaftsgewalt gestorben“, sagt sie. Insgesamt wurden 6465 Frauen im vergangenen Jahr als Opfer von häuslicher Gewalt bekannt. 6324 davon wurden dabei leicht, 118

schwer verletzt. 26 haben die Attacken nicht überlebt. Die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen.

Zwar haben sich die Hilfsangebote für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt bedroht sind, verbessert. Doch nach wie vor gibt es in Baden-Württemberg Frauenhäusern zu wenig Plätze. „Wir sind voll belegt. Und oft genug war auch in anderen Frauenhäusern in den letzten Monaten kein Platz frei“, sagt Frauenhausleiterin Andrea Bühler bei der Ausstellungseröffnung. Die zehn Plätze im Hohenloher Frauenhaus seien heuer meist besetzt. Dass auch in Hohenlohe erschwinglicher Wohnraum knapp ist, verschärft die Situation. Frauen, die ein selbstbestimmtes Leben beginnen wollen, finden nur schwer eine Wohnung und bleiben deshalb oft länger im Frauenhaus.

## Hilfsangebote

Ein lokales Interventionsangebot, das Frauen und Kindern, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind, mit Rat und **Unterstützung** zur Seite steht, gibt es im Hohenlohekreis noch nicht. Dennoch sind Betroffene in Hohenlohe nicht ohne Ansprechpartner: Frauenhaus Hohenlohe 07940 58954; **Infokoop** (Informations- und Kooperationsstelle gegen häusliche und sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen) 07940 939951; Diakonische Bezirksstelle-Künzelsau und Ohringen 079402192 und 07941 913340; Caritaszentrum Künzelsau und Ohringen 07940 93530 und 07941 2074141; Jugendamt 07940 18427; Weisser Ring Hohenlohekreis 07940 548380; Notruf 110. bug